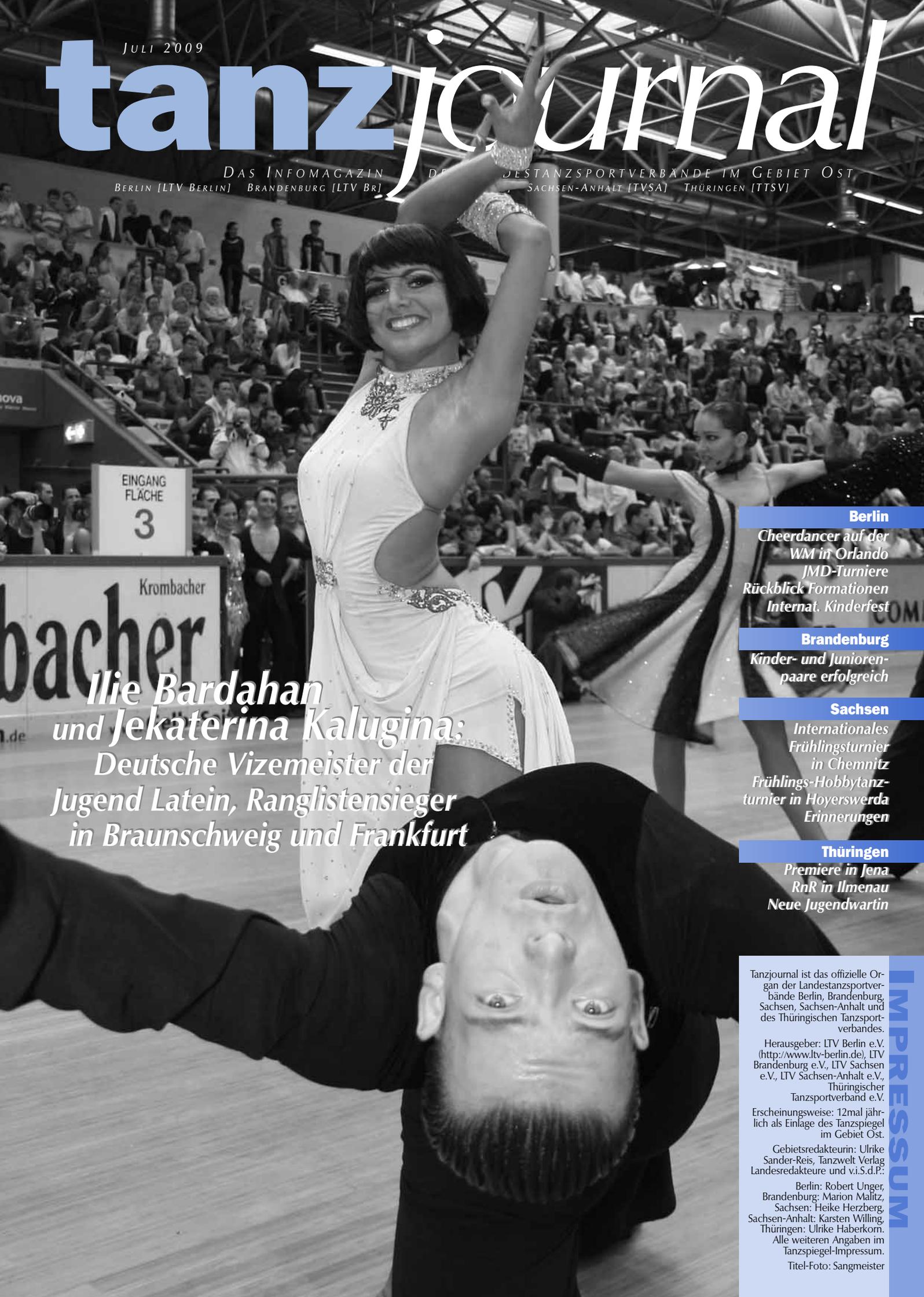


JULI 2009

tanzjournal

DAS INFOMAGAZIN DER LANDESTANZSPORTVERBÄNDE IM GEBIET OST
BERLIN [LTV BERLIN] BRANDENBURG [LTV BR] SACHSEN-ANHALT [TVSA] THÜRINGEN [TTSV]



**Ilie Bardahan
und Jekaterina Kalugina:
Deutsche Vizemeister der
Jugend Latein, Ranglistensieger
in Braunschweig und Frankfurt**

Berlin

*Cheerdancer auf der
WM in Orlando
JMD-Turniere
Rückblick Formationen
Internat. Kinderfest*

Brandenburg

*Kinder- und Junioren-
paare erfolgreich*

Sachsen

*Internationales
Frühlingsturnier
in Chemnitz
Frühlings-Hobbytanz-
turnier in Hoyerswerda
Erinnerungen*

Thüringen

*Premiere in Jena
RnR in Ilmenau
Neue Jugendwartin*

Tanzjournal ist das offizielle Organ der Landestanzsportverbände Berlin, Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und des Thüringischen Tanzsportverbandes.

Herausgeber: LTV Berlin e.V. (<http://www.ltv-berlin.de>), LTV Brandenburg e.V., LTV Sachsen e.V., LTV Sachsen-Anhalt e.V., Thüringischer Tanzsportverband e.V.

Erscheinungsweise: 12mal jährlich als Einlage des Tanzspiegel im Gebiet Ost.

Gebietsredakteurin: Ulrike Sander-Reis, Tanzwelt Verlag Landesredakteure und v.i.S.d.P.:

Berlin: Robert Unger, Brandenburg: Marion Malitz, Sachsen: Heike Herzberg, Sachsen-Anhalt: Karsten Willing, Thüringen: Ulrike Haberkorn. Alle weiteren Angaben im Tanzspiegel-Impressum.

Titel-Foto: Sangmeister

IMPRESSUM

Teammatch beim Royal Dance Gala Ball

Hilton hieß es damals noch, dieses Hotel an der Budapester Straße. Heute sieht es ein bisschen anders aus und heißt Intercontinental, aber unzweifelhaft ist es derselbe Bau, und man hat, das kennen Sie bestimmt, dieses Déjà-vu-Gefühl.

Schlapp drei Jahrzehnte ist es sicher her, dass hier große Einladungsturniere und Mannschaftskämpfe stattfanden. Frank Foelske, Vorsitzender des veranstaltenden Royal Dance, kann sich noch gut an den eigenen Auftritt als Aktiver erinnern. „Wir wollten mal die Location wechseln“, meint er, „Weshalb müssen Turniere stets in Turnhallen oder glanzlosen Vereinsräumen stattfinden? Back to the roots und mal wieder etwas Glamour! Teamkämpfe sieht das Publikum einfach gerne, deshalb kam uns die Idee, drum herum einen Galaball zu gestalten.“

Ähnliches hatte der Royal Dance vor gut einem Jahr schon in Zusammenarbeit mit der Poelchau-Schule (die zahlreiche Tänzer besuchen) versucht, aber eine Wiederholung wurde nicht gewünscht. Im festlichen Ballsaal mit viel Holz – Licht hinter funkelnden Glassteinchen und von Kerzen –, lange weiße Tischdecken mit Deko-Rosenblättern, die tatsächlich echt sind!

In jeder Serviette steckt eine Buffetkarte; für moderate 55 Euro kann der Mensch nicht nur Live-Musik von der ausgezeichneten Craig Lees & Band hören und dazu selbst das Tanzen schwingen, sondern auch noch reichlich futtern. Ja, und natürlich das Team-Match bewundern.

Tagsüber gab es diverse Turniere für Kinder, Junioren und Hauptgruppe, die aber aus unerfindlichen Gründen wenig Akteure und noch weniger Zuschauer angezogen haben. Jetzt hingegen ist die Veranstaltung ordentlich besucht, man sieht schicke Abendgarderobe und die Atmosphäre ist „gediegen“. Sagt Ihnen das etwas? Gut. Dann stellen Sie sich bitte hinter der Band noch ein Brandenburger Tor im Westentaschenformat vor. Dort hindurch schreiten die Paare, wenn der extra eingeflogene Turnierleiter Harry Körner sie in seiner charmanten Art mit süddeutschem Akzent vorstellt.

Erstmal präsentiert er ein paar kleine Nachwuchstänzer aus dem Veranstalterclub, es gibt Tango Argentino und eine Darbietung mit dem klangvollen Titel „Ballroom meets Latin“ zu bewundern. Die arktische Raumtemperatur steigt etwas, das Buffet ist eröffnet, die Spargelsuppe empfehlenswert.

Als um 21.30 Uhr endlich die erste Tanzserie für alle verkündet wird, bleibt das Publikum davon gänzlich unberührt. Ja, was denn? Sind wir hier auf einem Ball oder was? Frank Foelske ergreift nicht nur die Initiative, sondern auch die Hand seiner Tochter und bevölkert die Tanzfläche. Harry Körner schaltet rasch und inszeniert einen Schneeballtanz. Simone Segatori und Annette Sudol spielen mit und die Tanzlawine rollt.

Um 22.00 Uhr wird es ernst. Die Paare der drei Mannschaften Ahornclub TSA i. PSV Berlin, Schwarz-Weiß Pforzheim und Royal Dance Berlin stellen sich jeder mit einem Lateintanz vor. Das dauert naturgemäß eine Weile und der eigentliche Wettkampf beginnt eine Stunde später.

Nacheinander treten die je vier Paare in vier Runden in jedem Tanz gegeneinander an, die übrigen stehen fröhlich klatschend und wippend am Flächenrand und feuern ihre Club-

kameraden (auch wenn Pforzheim sich ein Paar aus Nürnberg borgen musste) an. Das genau ist das Nette an solchen Wettbewerben, keiner nimmt sich oder das Turnier so tierisch ernst, sondern fast alle haben Spaß.

Die Wertungsrichter Horst Beer, Frank Foelske, Peter Mangelsdorff, Arnold Patas und Ronald Stiegert wirken verdeckt, und nur durch die Kommentare des Turnierleiters erfahren wir, dass der Ahornclub und Pforzheim sich ein spannendes Kopf-an-Kopf-Rennen liefern. Furioser Ausklang: Alle tanzen mit fremden Partnern Jive, ein Hauch von GOC weht über das Parkett.

Fast ist es Mitternacht, als die Siegerehrung auf dem Programm steht. Pforzheim gewinnt knapp mit 1,5 Punkten Vorsprung vor dem Ahornclub, Royal Dance wird Dritter. Für alle gibt es viele Geschenke, Blumen, für jedes Team einen Pokal unterschiedlicher Größe. Eine Show von Simone Segatori/Annette Sudol rundet den gelungenen Abend ab.

Der Veranstalter hat sich viel Mühe gegeben, nur war der Termin etwas unglücklich, weil zur selben Zeit Tatarenkos auf der Europameisterschaft Latein in Oldenburg tanzten und mancher gerne dort gewesen wäre oder sogar war.

Außerdem gibt es wenige Clubs, die vier (ursprünglich waren sogar fünf gewünscht) starke Lateinpaare schicken können. Vielleicht sollte man künftig eine Gruppe aus Standard- und Lateinpaaren mit verschiedenen Zusammensetzungsmöglichkeiten favorisieren.

Auf jeden Fall aber ist es erfreulich, wenn jemand die Initiative ergreift und etwas auf die Beine stellt; Team-Matches sind ein Publikumsagnet!

ELLEN SCHRADER-STIEGERT

ALBA BERLIN Danceteam erreicht WM-Finale

Großer Jubel bei den ALBA-Tänzerinnen: Das ALBA BERLIN Danceteam ist am Wochenende bei den Cheerleading-Weltmeisterschaften in Orlando sensationell in das Finale eingezogen, obwohl die Berlinerinnen als Außenseiter galten. In beiden Kategorien, in denen die Tänzerinnen an den Start gingen, schafften sie die Qualifikation für die Endrunde der besten 14 Teams der Welt! Insgesamt nahmen bei der WM 52 Teams aus 20 Nationen teil.

Im Finale am Sonntag konnten sich die ALBA-Tänzerinnen nochmals steigern und verbesserten ihre Punktzahlen zum Vortag sowohl im Jazz-Dance als auch im Hip-Hop. Neben den Spitzenteams aus den USA, China und Japan, die mit jeweils drei Teams im Finale vertreten waren, konnten die Schützlinge von Trainerin Anke Schönfelder erwartungsgemäß nicht in den Kampf um die Medaillenplätze eingreifen.

Dennoch ist die 33-Jährige sehr zufrieden mit der Leistung ihres Teams: „Der Einzug ins Finale hat all unsere Erwartungen übertroffen. Dass wir im Jazz den 13. Platz und im Hip-Hop sogar den zehnten Platz erreicht haben, macht mich unheimlich stolz!“ Besonders freut sich die ehemalige Kunstturnerin und Olympiateilnehmerin von 1992 über die Nervenstärke der 18- bis 27-jährigen Berlinerinnen: „Am Schönsten war für mich zu sehen, wie sich unsere Tänzerinnen von der Atmosphäre hier haben tragen lassen. Die tollen Leistungen der anderen Teams haben uns unheimlich inspiriert.“

Mit diesem Ergebnis hat das ALBA BERLIN Danceteam die bisher beste Platzierung eines deutschen Teams bei dem weltweit wichtigsten Wettbewerb im Cheerleading erreicht. „Wir wissen jetzt, wo wir international stehen und werden weiter hart arbeiten“, so Anke Schönfelder. „Wir freuen uns jetzt schon auf das nächste ALBA-Spiel in der O2 World am 6. Mai.“ *ANKE SCHÖNFELDER*



Das ALBA BERLIN Danceteam tanzte sich in Orlando (USA) bei den Cheerleading-Weltmeisterschaften unter die 14 weltbesten Teams. Fotos: privat



Premiere für Formationsfestival

Bei vier Formationen in einem Verein bot es sich an, zwei für Ende April erhaltene Formationsturniere an einem Wochenende auszugetragen. So lud der OTK Schwarz-Weiß im SC Siemensstadt erstmals zu einem Formationsfestival in die Gretel-Bergmann-Sporthalle. Sicherlich war es ein Wagnis, ob die Turniere an zwei Tagen ausreichend Zuspruch finden würden.

Doch zeigte sich, dass nicht nur die Berliner Zuschauer das Formationstanz immer stärker schätzen, sondern auch die Fans und Schlachtenbummler der auswärtigen Teams gerne in die Hauptstadt kamen. Unter dem Motto „Wir fahren nach Berlin!“ füllten die Schlachtenbummler an beiden Tagen die Blöcke in der Wilmersdorfer Halle. Die grandiose Stimmung veranlasste einige Zuschauer, sich per E-Mail bei den Organisatoren für die tollen Turniere zu bedanken.

Am Samstag waren zunächst die neun Formationen der Oberliga Nord, Gruppe A, zum vierten Turnier der Saison nach Berlin eingeladen. Vor den gefüllten Rängen überzeugten sechs Formationen in der Vorrunde klar und erreichten mit der deutlichen Majorität das große Finale, darunter erneut das A-Team des OTK Schwarz-Weiß. Als vorletzte Formation zeigte das Team von Trainer Denis Kukuk seine Choreographie *Bésame mucho* und erreichte mit einer sehr guten Leistung erneut den dritten Platz.

Das Team bewies mit dieser Leistung eine große Konstanz über alle Saisonturniere. Die gute Bilanz des Teams ist umso bemerkens-



Die Zweiten der Oberliga Nord A Latein, TSA in Ahrensburg. Foto: Wunderlich

werter, als die junge Formation erst im vergangenen Jahr aufgestiegen war. An der Spitze des Feldes standen wieder die Teams aus Buchholz und Ahrensburg. Die Berliner festigten mit dem Ergebnis ihren dritten Platz in der Ligatabelle, der ihnen nach dem abschließenden Turnier in Walsrode nicht mehr zu nehmen war.

Der Sonntag war den Standardformationen vorbehalten. Beim abschließenden fünften Saisonturnier der Regionalliga Nord erreichte die Standard B-Formation des OTK Schwarz-Weiß erstmals Platz drei in dieser Saison. In den Wochen zuvor hatte das Team um Trainer Torsten Kühl intensiv an der Choreographie *Anastasia* und der eigenen Kondition sowie Präsentation gearbeitet. Dies sollte schließlich der Schlüssel für eine im Großen Finale perfekte Leistung sein, die im direkten Vergleich mit der sonst stets drittplatzierten Formation aus Bernau den sportlichen Vorteil brachte. So war beim heimischen Turnier die Entscheidung der fünf Wertungsrichter klar für das Berliner Team und wurde von den Fans frenetisch gefeiert.

Vor mehreren hundert Zuschauern in der Gretel-Bergmann-Sporthalle en-

dete die Saison der sieben Formationen mit einem Favoritensieg der Formation aus Nienburg vor dem B-Team aus Göttingen – diese beiden Formationen qualifizierten sich somit zum Aufstiegsturnier zur 2. Bundesliga am 23. Mai in Nürnberg.

THORSTEN SÜFKE

Die Dritten der Regionalliga Nord Standard: OTK Schwarz-Weiß Berlin B-Team. Foto: Wunderlich



Die Sieger Oberliga Nord A Latein TSV Buchholz A-Team. Foto: Wunderlich



Aufregende Saison

für den OTK Schwarz-Weiß 1922 ging erfolgreich zu Ende

Alle Jahre wieder tanzen die acht besten deutschen Standardformationen zwischen Anfang Januar und Anfang März die Plätze in der 1. Bundesliga aus. Speziell für das Standard A-Team des OTK Schwarz-Weiß 1922 war es eine Saison voller Höhen und Tiefen. Mit der Bronzemedaille bei der Deutschen Meisterschaft 2008 und der vom Trainer-Team Horst Beer/Anja Thamm hierzu neu geschaffenen Choreographie zu Musiken von Elton John startete man in die Saison. Beim ersten Ligaturnier in Ludwigsburg erreichte das Team zunächst Platz drei. Das Berliner Heimturnier 14 Tage später brachte trotz erneutem Platz drei eine deutliche Leistungssteigerung, die auch die Wertungsrichter honorierten: mit Wertungen, die eine Tendenz zum zweiten Platz aufzeigten.

Für die dritte Station der Saison in Göttingen hatte man sich einiges vorgenommen, doch Verbindungshaken zwischen den Parkettplatten stellten sich dem – im wahrsten Sinne des Wortes – entgegen. Sie wurden zu senkrechten Stolperfallen und verursachten in der Vorrunde einige Verletzungen. Das Team qualifizierte sich zwar noch für das Finale, konnte aber verletzungsbedingt nur noch reduziert antreten und den dritten Platz nicht verteidigen. Der eingelegte Protest fand die Unterstützung aller Bundesliga-Formationen und die Zustimmung des DTV-Sportgerichts, so dass das Ergebnis aus Göttingen unberücksichtigt blieb.



Beim Braunschweiger Turnier stand wieder Platz drei zu Buche, doch das Nürnberger Team sah bereits seine Chance und konnte beim Abschlussturnier in Franken durch eine sehr knappe 3:4-Entscheidungen erstmals vorbeiziehen.

Deutlich ruhiger, aber dennoch spannend verlief die erste Saison für das neue B-Team des Vereins. Unter Torsten Kühl fanden sich fast 20 Tänzer mit verschiedensten Wurzeln zu einer neuen Formation und starteten in der Regionalliga Nord. Auf Anhieb erreichten die jeweils 16 Tänzer bei den ersten Turnieren den vierten Platz. Vereinzelt Dreien in den Wertungen spornten das Team an, sich beim Heimturnier in der Gretel-Bergmann-Sporthalle besonders ins Zeug zu legen. Noch sicherer und durchgängiger konnte die zwar neu entwickelte, jedoch zu bekannter Musik (Anastasia) gezeigte Choreographie den Zuschauern Ende April präsentiert werden. Der letzte Durchgang der Saison sollte nicht nur der beste sein, sondern überzeugte die fünf Wertungsrichter so sehr, dass diese hierfür den dritten Platz vergaben.

Auch bei den Formationen in den lateinamerikanischen Tänzen starten für den OTK Schwarz-Weiß 1922 seit diesem Jahr zwei Teams in den Ligen. Der enorme Zuspruch für das Formationstanzen und Trainer Dennis Kukuk ermöglichten im Herbst 2008 die relativ kurzfristige Entscheidung mit einem zusätzlichen B-Team in der Landesliga an den Start zu gehen. Es galt besonders, den vielen Mitgliedern im Formationsbereich eine Startmöglichkeit zu geben, um Erfahrung sammeln zu können. Nicht bei allen Turnieren gelang es, acht Paare antreten zu lassen. Doch das schien das Team eher zu stärken.

Mit zunehmender Sicherheit und Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit behaupteten sie sich immer besser. In ihrer Premiersaison – und besonders gemessen an dem späten Zusammenfinden – konnte die Formation einen sehr guten ersten Eindruck hinterlassen. Zwar stand bei allen Turnieren trotzdem ein achter Platz in den Ergebnissen, bei drei Turnieren in ist das Duell um Platz sieben jedoch mit 2:3-Entscheidungen zu Ungunsten der Spandauer ausgegangen.

Im Mai beschließen die Aufstiegsturniere die Formationsaison. Dass dies ein Thema für die in der Oberliga tanzende A-Formation sein würde, daran hatte niemand vor der Saison

geglaubt: Denn das A-Team des OTK Schwarz-Weiß 1922 war im Vorjahr mit einer konstanten und in jeder Hinsicht herausragenden Leistung in die Oberliga aufgestiegen. Trainer Dennis Kukuk hatte als realistisches Ziel den Klassenerhalt ausgegeben, da die Konkurrenz in der neuen Gruppe schwer einzuschätzen war. Beim ersten Turnier in Ahrensburg erreichten sie den zweiten Platz, so dass die Chance, zum Aufstiegsturnier fahren zu können, in Reichweite lag.

Für dieses Turnier qualifizierten sich nach den jeweils fünf Turnieren die drei ersten Mannschaften der beiden Oberligen. Doch Grippe und andere gesundheitliche Beeinträchtigungen bedingten, einige Tänzer neu in die Choreographie einzuarbeiten und beim Turnier in Buchholz konnte nur noch ein vierter Platz erzielt werden. Dies allerdings mit einer bunt gemischten Wertung von zwei bis sieben, die deutlich machte, dass sich die Wertungsrichter schwer taten, die tänzerisch zwar sehr gute, aber formationstechnisch noch zu verbessernde Darbietung einzuordnen. Bis zu den beiden letzten Turnieren wurde die Leistung aber so weit gesteigert, dass nach zwei dritten Plätzen mit weiterhin gemischten Wertungen beim Abschlussturnier in Walsrode der zweite Platz nur sehr knapp verfehlt wurde.

Zugleich hatte sich die Formation mit ihrer kämpferischen Leistung und der Führung der Trainer Dennis Kukuk und Laurens Mechelke souverän und verdient für das Aufstiegsturnier in Weyhe qualifiziert. Leider konnte das Team dort in der Vorrunde keinen optimalen Durchgang zeigen, so dass der sechste Platz verblieb, der aber die Leistung, als Liganeuling die Qualifikation zum Aufstiegsturnier erreicht zu haben, keinesfalls schmälert.

Nach der Saison ist stets vor der Saison. Und so arbeiten die Trainer aller Teams an den Choreographien – es gilt zu feilen oder neue zu entwickeln. Zugleich ist das Saisonende stets Zäsur und Zeitpunkt für Veränderungen in den Teams. Es gilt also, neue Tänzer zu integrieren, aber auch neue Trainer, wie Johanna Bensch beim Standard B-Team oder Michael Wenger als ergänzenden Standardtrainer, in die mittlerweile große Formationsfamilie aufzunehmen. So schauen alle Teams zuversichtlich in die Saison 2010 und die Vorfreude auf ein Wiedersehen bei den kommenden Turnieren wächst von Monat zu Monat.

THORSTEN SÜFKE



Turnierleiter
Thorsten Süfke
Foto: Wunderlich



Der Kragen des Tänzers vom TSC Schwarz-Gold Göttingen (B) platze nicht aus Ärger, sondern vor Freude über den zweiten Platz beim Abschlussturnier der Regionalliga Nord Standard in Berlin.
Foto: Salomon

Steglitz-Zehlendorfer Tanzsportwochenende

D-Std

- 1 Nils Schultze
Xenia Ringel
TC Blau Gold im VfL
Tegel 1891 Berlin
- 2 Sergej Sonnemann
Antje Trauboth
TC Blau Gold im VfL
Tegel 1891 Berlin
- 3 Carsten Prenzlów
Linda Henning
TC Brillant Berlin

C-Std

- 1 Johan Kloke
Julia Wagner
Blau-Silber Berlin
- 2 Nils Schultze
Xenia Ringel
TC Blau Gold im VfL
Tegel 1891 Berlin
- 3 Nils Bengel
Marie-Sophie Marell
TTK Am Bürgerpark

B-Std

- 1 Yannick Franke
Juliana Mayr
TC Blau Gold im VfL
Tegel 1891 Berlin
- 2 Sebastian Rost
Anja Lohr
TC Blau Gold im VfL
Tegel 1891 Berlin
- 3 Sebastian Röhl
Sarah Leopold
TSZ Concordia Berlin

A-Std

- 1 Oliver Stachetzkí
Tamara Teichmann
Ahorn-Club TSA im
PSV Berlin
- 2 Yannick Franke
Juliana Mayr
TC Blau Gold im VfL
Tegel 1891 Berlin
- 3 Roman Pulz
Katharina Kulmann
TSZ Concordia Berlin

D-Lat

- 1 Krzysztof Dziągwa
Geraldine Everth
Askania-TSC Berlin
- 2 Stephan Langecker
Nele Hoppe
Blau-Silber Berlin
- 3 Carsten Prenzlów
Linda Henning
TC Brillant Berlin

Fortsetzung gegenüber

Am 16. und 17. Mai veranstaltete der TC Brillant im Bürgersaal Zehlendorf das 1. Steglitz-Zehlendorfer Tanzsportwochenende. Am ersten Tag fand das Traditionsturnier um den Maipokal statt. Hier tanzten über 60 Paare um den Sieg in der Hauptgruppe D/C/B/A Standard und Latein.

Die Startfelder der Hauptgruppe D stachen aufgrund ihrer Größe besonders hervor: Insgesamt waren in der Hauptgruppe D-Standard 17 Paare, in der Hauptgruppe D-Latein 14 Paare am Start. Überzeugend war das tänzerische Niveau in der D-Standard.

Je höher die Klasse, desto dünner waren die Startfelder besetzt. In der Hauptgruppe B- und A-Latein waren mit den mittanzenden Siegern nur vier bzw. drei Paare am Start. Dies ist für den Veranstalter, die Paare und

auch für die Zuschauer sehr schade, denn erfahrungsgemäß locken insbesondere die höherklassigen Lateinturniere zum späten Abend noch viel Publikum an. Trotz der mitunter schwachen Teilnehmerzahlen wurden die Paare im Laufe der Veranstaltung von über 150 Zuschauern unterstützt.

Schirmherren des 1. Steglitz-Zehlendorfer Tanzsportwochenendes waren der Bezirksstadtrat für Soziales und Sport sowie der Bezirksbürgermeister von Steglitz-Zehlendorf, die an beiden Tagen Siegerehrungen durchführten. Am Sonntag fanden sich weit über 200 Zuschauer und 40 Paare in vier Altersklassen im Bürgersaal zum Breitensportwettbewerb ein. Los ging es mit den Kindern von sechs bis zehn Jahren, die für blendende Stimmung im Publikum und eine gigantische Kulisse sorgten.

Es folgten in der zweiten Altersgruppe die 11-14-Jährigen, die schon recht professionell auftraten, und im weiteren Verlauf die Schüler bis 20 Jahre sowie die Erwachsenen. Alle vier Altersgruppe tanzten zunächst eine Vorrunde sowie anschließend ein A- und ein B-Finale, um allen Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, zweimal zu tanzen. Als besonderen Showact präsentierte der TC Brillant eine seiner Streetdance-Gruppen und der RRC Butterfly begeisterte mit einer mitreißenden Rock 'n' Roll-Show.

Die Idee des Tanzsportwochenendes mit Maipokal und Breitensport entstand, um den Tanzsport für Jung und Alt zugänglich und populär als Sport für Menschen aller Altersstufen zu machen. Ein Konzept, das aufging und am 15./16. Mai 2010 wiederholt wird.

LINDA HENNING

Blau-Silber beim internationalen Kinderfest

Am letzten Aprilwochenende wurde vor dem Roten Rathaus am Alexanderplatz unter der Schirmherrschaft von Klaus Wowereit das Kinderfest Nisan 23 veranstaltet. Neben vielen Mitmachangeboten und Informationsständen zur Freizeitgestaltung von Kindern, gab es über zwei Tage ein Bühnenprogramm von Kindern für Kinder.

An diesem Programm beteiligten sich über 50 Tanz- und Showgruppen aus Schulen und Sportvereinen. Darunter die Pink Panthers vom Blau-Silber Berlin. Mit ihrer Hip-Hop-Darbietung reichten sie sich wunderbar in das buntgemischte Programm aus internationaler Folklore, z.B. koreanischer Maskentanz, italienischer Tarentellanz, Bollywood und anderen Gruppentänzen ein.

Vor vielen Zuschauern zeigten die Jugendlichen insgesamt vier verschiedene Tänze und wurden dafür mit viel Applaus belohnt. Dabei standen die Jugendlichen zum ersten Mal

auf einer großen Bühne, und auch die Zuschauerzahlen waren bei ihren bisherigen Auftritten geringer. Trotz der großen Aufregung und der Anstrengung hat es allen viel Spaß gemacht, und der Veranstalter hat den Blau-Silber für das nächste Jahr wieder eingeladen.

Ebenfalls aktiv war der Blau-Silber in Sachen

Nachwuchsgewinnung und Werbung für den Tanzsport beim Rheinstraßenfest in Steglitz am 9. und 10. Mai. Neben Auftritten aller Kinder- und Jugendtanzgruppen wurde ein Informations- und Bastelstand betrieben, der auf gute Resonanz stieß.

Das Nisan 23 Kinderfest wurde 2009 zum zehnten Mal durchgeführt und steht vunter dem Motto „Kinder sind die Zukunft.“ An den zwei Tagen kamen über 150.000 Besucher zusammen.

KATRIN JETZLAFF/REDAKTION

Die Pink Panthers bei ihrem Auftritt
Foto: Jetzlaff



JMD-Turniere in Berlin

Mitte Mai erklangen in der Gretel-Bergmann-Sporthalle viele verschiedene Musiken in einem Turnier. Eben genauso vielfältig wie sich das Bewegungsrepertoire im Jazz- und Modern Dance grundsätzlich darstellt. Passend dazu hatte der ausrichtende OTK Schwarz-Weiß 1922 die Tanzflächenbegrenzung ausgewählt – Musik von alt bis neu bestehend aus Langspielplatten und modernen CDs, von Jazz bis Pop.

Am Ende zeigten nicht nur die verschiedenen Musikstile die Vielfalt des Jazz- und Modern Dance. So bot sich den mehreren hundert Zuschauern an beiden Tagen ein großes Spektrum an fast unendlicher tänzerischer Bewegung.

Am Sonnabend hatte der OTK Schwarz-Weiß 1922 zunächst zum zweiten Saisonturnier der Verbandsliga II geladen. Insgesamt fünf Berliner Formationen gehören dieser Liga an und das erste Turnier Ende April hatte gezeigt, dass mindestens die Leistungen der drei Top-Teams sehr eng beieinander lagen. So waren die Zuschauer, oftmals Eltern und Freunde, sehr gespannt. Und erneut zeigten die sieben Formationen sehr ausgeglichene Leistungen, so dass die Aufgabe für die fünf Wertungsrichter keine leichte war. Nach diesem Turnier hatte sich das Berliner Trio an

Janes (1,5 Jahre) geht die mit CDs geschmückte Parkettlinie ab.
Foto: Salomon



Les Papillons beim Siegersprung. Foto: Salomon

der Tabellenspitze gefestigt – alle lagen nun gemeinsam auf Platz eins.

Die Dritten des ersten Turniers waren die Sieger: Die *Les Papillons* vom TSV Rudow tauschten den Platz mit ihren Vereinskameraden *Jesties*. Somit setzten sich die „Meister der Shaolin-Mönche“, so der Titel der Siegerchoreographie, vor den „Zwergenaufstand“, die etwas andere und sehr moderne Schneewittchen-Interpretation von *new dance art* (STG Daksimata).

Die dritte Rudower Formation *floorless* erreichte Platz fünf und für die gastgebende Formation InTakt endete das Turnier ebenso ungünstig wie es begann: Krankheitsbedingt musste das Team reduziert antreten und kurzfristig die Choreographie zu Filmmusiken Bourne Ultimatum und Atonement von acht

auf sieben Tänzerinnen umstellen. Bei der offenen Wertung reichte es trotz zwei vierter Plätze nur zu Platz sieben. Bei einigen Tänzerinnen flossen daher Tränen, denn sie hatten alles gegeben und zwei engagierte Runden getanzt.

Tags drauf trafen sich die zwölf Teams der Regionalliga Nord-Ost in Berlin. Wie viele Experten bereits nach den zwei ersten Turnieren feststellten, die zurzeit beste Regionalliga in Deutschland. Insgesamt fünf Turniere, davon vier im Wochenrhythmus, verlangten von den Spitzenformationen des Ligagebiets viel. An der Spitze konnte sich *Topas* zum dritten Mal in Folge den Sieg sichern. Zwar fehlten den Hamburgerinnen stets einig/eine Bestnote, doch an ihrer herausragenden Leistung zweifelte niemand.

„Aller guten Dinge sind Drei“: Jesties tanzten sich auf Platz drei. Foto: Salomon



C-Lat

- 1 Christopher Hopfe
Marieke Heinrich
Creative Club Berlin
- 2 Eric Tille
Lissy Stelzner
TSZ Dresden
- 3 Jan Lüder
Aminata Diarra
Blau-Silber Berlin

B-Lat

- 1 Max-Gregor Renkwitz
Alina Iskhakova
Ahorn-Club TSA im
PSV Berlin
- 2 Marco Klapötke
Anne Steinmann
TSZ Concordia Berlin
- 3 Christopher Hopfe
Marieke Heinrich
Creative Club Berlin

A-Lat

- 1 David Gessert
Marina Gilfer
Ahorn-Club TSA im
PSV Berlin
- 2 C. Tempeliner Sinisterra
Marina Onnberg
Blau-Silber Berlin TSC
- 3 Max-Gregor Renkwitz
Alina Iskhakova
Ahorn-Club TSA im
PSV Berlin

JMD VL II

- 1 Les Papillons (TSV Rudow) 1-2-1-3-2
- 2 new dance art (STG Daksimata) 2-1-3-1-3
- 3 Jesties (TSV Rudow) 3-3-2-2-1
- 4 Hot Steps (Oldau-Ovelgönne) 7-5-4-4-7
- 5 floorless (TSV Rudow) 6-4-5-6-5
- 6 No Limits (Lehre) 5-6-7-5-6
- 7 InTakt (OTK Schwarz-Weiß) 4-7-6-7-4

JMD RL

- 1 Topas (Hamburg) 2-1-2-1-1
- 2 Jazzy Diamonds (Cottbus) 7-2-4-2-2
- 3 JaMoDa's (Tanzverein 90, Berlin) 6-3-1-4-3
- 4 Danceholics (Wolfsburg) 4-4-6-3-7
- 5 En Vogue (OTK Schwarz-Weiß) 3-7-5-5-4
- 6 Vitesse (Westercele) 1-5-7-7-5
- 7 In 2 Jazz (Bremerhaven) 5-6-3-6-6

Die *Jazzy Diamonds* aus Cottbus blieben ebenso auf Platz zwei, wohingegen die *Ja-MoDa's* (Tanzverein 90, Berlin) nach Platz vier eine Woche zuvor wieder auf den Bronzerang zurückkehrten. Bei der von Katja Geisler trainierten Formation handelt es sich um eine relativ junge Mannschaft, die sich, in den letzten Jahren konsequent verbessernd, von der Landes- bis zur Regionalliga tanzte.

Erfolgreich war das Heimturnier für die Formation *En Vogue* vom OTK Schwarz-Weiß 1922. Klar erreichte sie das Finale auf Platz fünf, das beste Ergebnis dieser Saison. Trainerin Tina Müller hatte die acht Tänzerinnen eingeschworen, vor heimischem Publikum alles zu geben. Besonders im Finale war die im Vergleich zu den ersten Turnieren deutlich verbesserte Synchronität zu erkennen. Mit ihrer Musikauswahl hat *En Vogue* wieder gepunktet: „You never know“ von Goldfrapp hebt sich von den Musiken anderer Teams deutlich ab und bleibt so in Verbindung mit der abwechslungsreichen und spannenden Choreographie in (bester) Erinnerung.

Als dritte hauptstädtische Formation bereichert *Confidance* vom Tanzverein 90 die Regionalliga. Ihr geteilter zehnter Platz muss besonders vor dem Hintergrund des Nachrückens betrachtet werden. Eine andere,



über viele Jahre erfolgreiche Formation des Vereins, *der Art*, hatte kurz vor der Saison die Abmeldung verkünden müssen. Den freigewordenen Startplatz übernahm *Confidance* und stellt sich wacker den sehr starken Konkurrenten.

THORSTEN SÜFKE

Die Jazzy Diamonds aus Cottbus wurden Zweite in der Regionalliga Nord-Ost. Foto: Salomon

Saisonabschluss LL A

Erfolgreicher Saisonabschluss für den Creative Club Berlin

Am Samstag war die Mannschaft um Daniel Stelter ein letztes Mal in der Saison '09 unterwegs. Die Reise ging nach Walsrode, zum fünften Turnier der Lateinformationen in der Landesliga Gruppe A.

Nachdem der Bus die Tänzer, Trainer und Schlachtenbummler halb zehn an der Halle absetzte und die Veranstalter etwas überrascht über das fast zu frühe Eintreffen der Berliner waren, richteten sie sich schnell in der Umkleidekabine ein, um sich auf das wichtige Turnier vorzubereiten.

Nachdem die Fläche in der Stellprobe getestet wurde, und sich dabei ein paar Fehler einschlichen, waren sowohl die Mannschaft als auch die Trainer ein wenig nervös. Alle wussten, dass es nicht leicht werden würde, den letzten wichtigen Sieg zu holen und da-

mit möglicherweise als Gruppensieger aus dem Turnier zu gehen.

Nach dem Auslosen des Startplatzes gingen die Dreamgirls vor Ellerbek als siebte Mannschaft auf die Fläche und lieferten mit einer guten und zufriedenstellenden Leistung eine starke Vorrunde ab. Nun hieß es, diese Leistung auch im Finale zu zeigen und zu überzeugen.

Wieder startete Berlin vor dem größten Konkurrenten Ellerbek. Der Durchgang war in Ordnung, wurde aber durch vier Stürze gestört. Nun konnte die Mannschaft nur noch hoffen, dass sich das nicht negativ auf die Wertung auswirkte.

„Die Ziehung der Wertung war ein großes Zittern, denn alle wussten, dass die Entschei-

dung knapp und durchaus auch zu Gunsten von Ellerbek ausfallen könnte. Da wir als zweite Mannschaften getanz haben, bekamen wir glücklicherweise auch als zweite Mannschaft unsere Wertung. Wir standen eng beisammen und einige konnten nicht wirklich hinsehen. Die ersten zwei Einsen wurden sichtbar... die dritte Wertung war eine Zwei... und der vierte Wertungsrichter zog die so sehr erhoffte dritte Eins. Alle brachen in großen Jubel aus, denn der dritte Sieg von fünf Turnieren war erreicht.“

Damit konnte die Mannschaft in ihrer erlebnisreichen und vor allem ersten Saison als Lateinformation den Sieg der Gruppe nach Berlin holen!

ANETT SZYSZKA

Hommage an alle fleißigen Helfer

Es ist Freitagabend. Das Meisterschaftswochenende steht vor der Tür und die Vorbereitungen gehen in die heiße Phase. Nach und nach trudeln die Aufbauhelfer ein, um die Sporthalle in eine mehr oder weniger festliche Turnierstätte zu verwandeln.

Also fangen wir damit an, die eigentliche Tanzfläche abzugrenzen und die riesigen Fliesmatten in die Halle zu schleppen, um diese damit auszulegen. Da keiner weiß, wie lang die Matten sind, gestaltet sich das Prozedere des Aufbaus zunächst etwas unübersichtlich. Da ist eine Matte zu kurz, die nächste ist zum Querauslegen definitiv zu lang, aber irgendwann liegen sie. Jetzt müssen sie nur noch mit Teppichklebeband fixiert werden.

Also rutschen unserer fleißigen Helfer immer abwechselnd auf den Knien dem Band hinterher oder vorneweg – da hat so jeder seine Technik entwickelt. Das abschließende Staub saugen des roten Teppichs, der direkt an der Tanzfläche liegt, dauert gefühlte zwei Stunden. Grund hierfür: Der zur Verfügung gestellte Staubsauger ist auch nicht das, was man sich von einem solchen erhofft...

Weiter geht's, Tische und Stühle müssen rein. Nächstes Problem: Die von einem Sponsor zur Verfügung gestellten Tischdecken sind quadratisch und riesig, unsere Tische jedoch

rechteckig und normal groß. Aber wir sind ja „kämpferprobt“ und haben schnell eine Technik gefunden, dass die Decken weder zu lang noch zu kurz sind, sondern einfach nur perfekt aussehen. Noch ein paar Blumen drauf und die Flyer des Sponsors – fertig.

Zur gleichen Zeit hört man aus den gerade aufgestellten Boxen ein Rauschen beim Sprechen in das Mikro – nicht gut. Aber wieder kein wirkliches Problem. Wir Tänzer sind ja quasi ausgebildete Teppichleger, Dekorateur, Restaurantfachleute und natürlich auch Elektrotechniker... Geschafft! Kein Rauschen mehr, perfekter Klang.

Die Flaggen hängen bereits. Nur mit dem Aufbau des halleneigenen Präsentestandes hat selbst der Hallenwart zu kämpfen und holt sich Verstärkung. Bald steht auch dieser. Alles fertig – wir nach vier Stunden Aufbau auch – aber das Wochenende fängt ja gerade erst an...

Samstagmittag: bekannte Gesichter von gestern Abend und natürlich jede Menge „frische“ Kräfte. Da die Aufgaben bereits im Vorfeld verteilt wurden, weiß im Prinzip jeder, was er zu tun hat und wofür er verantwortlich ist. Die einen sitzen an der Startbuchannahme oder an der Kasse, andere sind für das leibliche Wohl der Wertungsrichter zuständig, wieder andere verteilen Be-

grüßungsgeschenke bzw. Siegerpräsentate und wieder andere sitzen im Protokoll oder sind für die Musik zuständig. Und dann beginnt es auch schon, das erste Turnier des Wochenendes.

Sechs Turniere später, der erste Tag ist geschafft. Fast im Zeitplan geblieben und mit der Unterstützung der fleißigen Helfer sind die Vorbereitungen für den nächsten Tag schnell erledigt und wir sind immerhin so zeitig zu Hause, dass sich ein Ausruhen auf der Couch noch lohnt.

Am Sonntagmittag so ziemlich das gleiche Prozedere wie am Vortag. Einige der fleißigen Helfer der letzten zwei Tage stehen heute selbst auf dem Parkett, um anschließend den Abend noch einmal mit anderer körperlicher Betätigung (Abbau) zu beenden. Auch an diesem Tag wurde der Zeitplan fast eingehalten. Jetzt heißt es, alle die Dinge wieder aus der Halle zu entfernen, die wir am Freitag so mühevoll hineingeschafft haben.

Obwohl noch ein paar Tänzer und Gäste in der Halle sind, beginnt im Hintergrund der Abbau. Dieser geht dank der vielen Helfer super schnell. Schließlich waren wir selbst überrascht, die Tanzhalle in nur etwas mehr als einer Stunde in den Ursprungszustand der Sporthalle zurückgeführt zu haben. Die Helfer selbst bräuchten jetzt jedoch zwei Tage Erholung!

Vielleicht erkennt sich der eine oder andere in diesem Beitrag wieder. Und jeder, der schon einmal ein Turnier (egal wie groß es ist) organisiert und durchgeführt hat, weiß wovon ich spreche. Fährt man zu einem Turnier, denkt man kaum darüber nach, welchen Aufwand der Veranstalter betreiben wird, um alles zu organisieren. Man ist schnell genervt, wenn es mal etwas länger dauert, weil die Startklasse vor einem größer ist als geplant oder weil die Umkleide extrem voll ist oder oder...

Vielleicht denkt ihr mal darüber nach, wenn ihr das nächste Mal unterwegs seid und werdet gelassener, wenn mal nicht alles nach euren Wünschen läuft – auch fleißige Helfer sind nur Menschen!

SIBYLLE HÄNCHEN



Hier wartet viel Arbeit auf die fleißigen Helfer... Foto: Süfke

Cheerdance-Camp-Programm 2009



Cheerdance steckt in Deutschland noch immer in den Kinderschuhen. In den Kindertanzschuhen, denn eine Kooperation zwischen DTV und dem American Football Verband Deutschland (AFVD) besteht seit Herbst 2008. Im AFVD sind die meisten Cheerleader und Cheerdancer in Deutschland organisiert, aber einige wenige auch in DTV-Vereinen.

Eines der Ziele der Zusammenarbeit beider Verbände sind gemeinsame Aus- und Fortbildungsangebote für Trainer und Sportler. In diesem Fokus steht auch das von Sabine Galley organisierte und durch den OTK Schwarz-Weiß 1922, der Tanzsportabteilung im Sport Club Siemensstadt, präsentierte DanceXpression-Camp Ende August. Es bietet eine gute Fortbildungs- und Kennlern-Möglichkeit.

Was ist Cheerdance? Cheerdance beinhaltet klassische Schrittelemente und -kombinationen und setzt sich aus allen bekannten Tanzstilen zusammen: Jazz, Latino, Funk, Hip-Hop. Und es wird nicht nur mit den altbewährten Pompons gearbeitet – es kommen auch andere Props (Hilfsmittel) zum Ein-

satz. Cheerdance verbindet die traditionellen Tanzstile mit dem Motion- und Pom-Dance des Cheerleadings und beinhaltet ebenfalls Sprünge und Kicks.

Ausgebildete Trainer bringen den Teilnehmern immer mehrere Tänze gleichzeitig sowie einen aktuellen Campdance bei. Unterschiede gibt es hier im Schwierigkeitsgrad:

Level 1 für Anfänger: die Tänze bestehen aus eher einfachen Schrittkombinationen,

Level 2 für Fortgeschrittene: ein gewisses Grundwissen wird vorausgesetzt, die Tänze sind umfangreicher und schwieriger,

Level 3 für „Profis“: eine schnelle Auffassungsgabe und gute tänzerische Kenntnisse sind erforderlich.

In der Stilrichtung gibt es ebenfalls Unterschiede (Motion, Hip-Hop, Funk, Jazz, Latin, Prop usw.), so dass die Teilnehmer nach nur zwei Tagen intensivem Training mit 10-19 neuen Tänzen im Gepäck wieder nach Hause fahren.

Zusätzlich zu den Tänzen werden mehrere Workshops gleichzeitig angeboten. Hier kann zwischen den einzelnen Dance-Technik-Classes, in denen z.B. an Turns, Dance-Jumps und Schrittkombinationen unterschiedlicher Levels gearbeitet wird, oder den Special-Workshops für neue Filler, Funky- oder Hip-Hop-Kombinationen für die Sideline gewählt werden. Die Production-Workshops geben viele Tipps zu Tryout-Organisation, Ernährung, Auftrittsorganisation, Choreographie/Musikauswahl, Squad-Management und Styling!

Das Camp 2009 findet am 29. und 30. August in der Max-Schmeling-Halle (Nebenhallen A+B) statt. Im Internet sind weitere Infos zu Preisen und Anmeldungen zu finden unter www.danceexpression.de/i_camp_d.html. Bis zum 30. Juni wird ein Frühbucherrabatt angeboten – pro Teilnehmer werden statt 60 nur 45 Euro berechnet. Anmeldeschluss ist der 15. August. Bei Rückfragen steht Sabine Galley unter der Telefonnummer 0173-7055822 oder per Mail an info@danceexpression.de zur Verfügung.

THORSTEN SÜFKE

Brandenburger Kinder- und Juniorenpaare erfolgreich in Sachsen und Berlin



Patrick Lewke/
Alina Lewke.
Foto: privat

Am 25. April in Leipzig ertanzten sich in der Kinder D-Standard vom TSC Schwedt Mark-Sebastian Krüger/Tabea Meayerhof in der Endrunde den vierten Platz, das zweite Schwedter Kinderpaar, Sebastian Penkwitz/Janina Mehlberg, verpasste mit dem siebten Platz nur knapp den Einzug ins Finale.

In der Junioren I D-Standard ging der Sieg ganz eindeutig nach Brandenburg an Fabian Gade/Laila Seiring vom 1. TSC Frankfurt/Oder, die sich mit einer hervorragenden Leistung präsentierten. In der spannenden Endrunde der Junioren I D-Latein hatten gleich zwei Brandenburger Paare vom TSC Arriba Motzen die Chance auf Rang zwei.

Der Jive sollte die Entscheidung bringen, doch die Aufregung war zu groß. So mussten sich Patrick Lewke/Alina Lewke und Kevin Teller/Diana Sofia Langenfeld mit den Plätzen drei und vier geschlagen geben.

Am 23. Mai in Berlin-Spandau ertanzten sich in der Junioren I D-Standard Fabian Gade/Laila Seiring wiederum den Sieg gefolgt von Patrick Lewke/Alina Lewke auf dem zweiten Platz. Fabian und Laila stiegen damit als verdientes Siegerpaar in die Junioren I C-Klasse auf. In der nachfolgenden Junioren I D-Latein ertanzten sich Patrick und Alina ebenfalls den Silberrang in ihrer Altersgruppe. Den dritten Rang der Junioren I D-Latein belegten Sören Lieske/Jasmin Lingner von der TSA im Motor Eberswalde.

Gerade in Berlin fiel auf, dass sehr viele Junioren- und Jugendturniere ausgefallen sind und auch bei den stattfindenden Klassen oft noch Altersgruppen zusammengelegt werden mussten, so dass mangels Beteiligung kaum noch Aufstiegspunkte oder gar Platzierungen von den wenigen Teilnehmern ertanzt werden konnten.

GERT SCHMIEL

Wenn aus den Herbstzeitlosen Frühblüher werden...

Wenn in Chemnitz und Schneeberg statt der Kastanien und dem bunt gefärbten Herbstlaub plötzlich Primeln und andere Frühlingsblumen auf den festlich dekorierten Tischen der Ballsäle stehen, dann hat der TSC Synchron seine Ankündigung aus dem letzten Jahr wahrgemacht und nach der langen Tradition des Internationalen Herbstturniers ein neues und frisches Konzept, das Internationale Frühlingsturnier zum Großen Preis von Chemnitz und zum Silberpokal der Stadt Schneeberg mit Leben erfüllt.

Zwar verspürte nicht jedes Heimatland der eingeladenen Tänzer die selben Frühlingsempfindungen, wie die unermüdeten Organisatoren und Helfer des TSC Synchron – das geladene russische Paar und Trainerin/Wertungsrichterin erhielten von den zuständigen Behörden nicht das erforderliche Visum und landete im Netz der Bürokratie statt auf dem Parkett – doch dies machte die offensichtliche Freude der hochmotivierten anderen zwölf Paare aus sieben Ländern wieder wett.

Der erste Tag der Veranstaltung, wieder ein Kampf um den Silberpokal der Stadt Schneeberg, verlief reibungslos. Sowohl die Organisatoren als auch die Helfer konnten stolz auf gelungene Vorbereitungen und einen Ablauf sein, bei dem es nur so flutschte. Dies trieb die ohnehin schon durch die ausgezeichnete Stimmung motivierten Tänzer zu weiteren sportlichen Höchstleistungen an.

Nach einem spannenden Turnier erreichten Ilie Bardahan/Jekaterina Kalugina aus Deutschland den ersten Platz, der zweite Platz wurde von Demien Pawlowski/Marika Ostrowska aus Polen errungen. Auf den dritten Platz gelangten Milan Martinek/Katerina Krejcikova aus Tschechien.

Am Tag darauf wurde das Turnier in Chemnitz fortgesetzt. Neben dem im Turnier gezeigten Spitzensport wurde den zahlreichen Gästen neben ausgezeichnetem Catering natürlich die Möglichkeit geboten, selbst eine flotte Sohle aufs Parkett zu legen und den attraktiven Darbietungen des abwechslungsreichen Programms Beifall zu spenden.

Sozusagen außer Konkurrenz „startete“ das Ehepaar Blache aus dem Publikum, welches sich für die Feier ihrer goldenen Hochzeit als festlichen Rahmen dieses Turnier ausgewählt hatte und mit einem Ehren Tanz überrascht wurde.

Zum Abschluss des Abends die Siegerehrung: Den ersten Platz erreichten Demien Pawlowski/Marika Ostrowska aus Polen, der zweite Platz wurde von Milan Martinek/Katerina Krejcikova aus Tschechien errungen. Glücklicherweise waren der dritte Platz waren Ilie Bardahan/Jekaterina Kalugina aus Deutschland.

Das Siegerpaar des Silberpokals Schneeberg: Ilie Bardahan/Jekaterina Kalugina.
Foto: Benn



Gewannen den Großen Preis des Klinikum Chemnitz: Demien Pawlowski/Marika Ostrowski.
Foto: Benn

Damit konnte der TSC Synchron seinem langjährigen guten Ruf als Ausrichter sportlich anspruchsvollen Turniersports gemeinsam im Rahmen einer festlichen Ballveranstaltung gerecht werden. Und welcher Lohn kann schöner sein als die Bitte der Gäste, doch schon Reservierungen für das nächste Internationale Frühlingsturnier 2010 entgegenzunehmen?

VIOLA MARTIN



Nach der „Deutschen“ der Kombination in Karlsruhe:

Eine zehnjährige „Erfolgskette“

ist gerissen

Der Landestanzsportverband Sachsen als ein verhältnismäßig kleiner Verband hat von Beginn an auf eine vielseitige Ausbildung und in der Kaderentwicklung auf Zehn Tänze orientiert und diese Orientierung auch als Kriterium für die Landeskaderauswahl (mit Ausnahme der Sonderklasse) gewählt.

Dieser Weg führte dazu, dass bei der Premiere der Deutschen Meisterschaften der Jugend in der Kombination im April 1998 in Delitzsch mit dem Ausrichter STK Impuls Leipzig drei sächsische Paare im Finale standen. Frank Ekelmann/Lynn Müller-Hegemann (STK Impuls Leipzig) wurden Vizemeister vor Christoph Kies/Silke Zetzsche (ESC Dresden), Christian Lange/Claudia Köhler (STK Impuls Leipzig) kamen auf Platz sechs.

In der Hauptgruppe gab es 1998 nur ein sächsisches Paar, das den Sprung zur DM nach Ludwigsburg geschafft hatte (21. Boris Rohne/Madeleine Epler vom STK Impuls Leipzig).

1999 standen in Tübingen wieder drei sächsische Paare im Kombi-Finale der Jugend; Frank Ekelmann/Lynn Müller-Hegemann kamen wieder auf Platz zwei. Christoph Kies/Silke Zetzsche wurden Vierte, Lukas Cep/Claudia Köhler (STK Impuls Leipzig) Fünfte. Wenige Wochen später schaffte in Bonn mit Frank Ekelmann/Lynn Müller-Hegemann – noch als Jugendpaar – erstmals ein sächsisches Paar den Sprung in ein Hauptgruppenfinale (Platz sechs).

Von da an waren in jedem Jahr sächsische Paare im Kombi-Finale der Hauptgruppe:

2000 in Calw Christoph Kies/Silke Zetzsche als Vizemeister (vier Wochen vorher hatten sie in Tübingen bei der Jugend gewonnen), Stanislaw Massold/Julia Niemann vom STK Impuls Leipzig wurden Vierte und Frank Ekelmann/Lynn Müller-Hegemann Fünfte.

2001 gewannen Christoph Kies/Silke Zetzsche; Boris Rohne/Madeleine Epler holten Bronze, Stanislaw Massold/Julia Niemann wurden Siebte.

2002 wurden Boris Rohne/Madeleine Epler Vizemeister; Stanislaw Massold/Julia Niemann kamen auf Platz sechs.

Von 2003 bis 2008 gewannen Christoph Kies/Blanca Ribas Turón (Excelsior Dresden) alle „Deutschen“; im Semifinale leider erst ab 2007 „begleitet“ von einem zweiten sächsischen Paar, von Daniel Wellhöfer/Marion Hopf (STK Impuls Leipzig).

Die Erfolgskette sächsischer Paare in Deutschen Kombi-Finals ist im elften Jahr am 2. Mai in Karlsruhe gerissen, nachdem Christoph Kies/Blanca Ribas Turón (siehe Hauptausgabe und „Erinnerungen“ auf Seite 14) ihre Tanzpartnerschaft beendet hatten.

Erfreulicherweise ist es Daniel Wellhöfer/Marion Hopf gelungen, mit Platz sieben Anschlusspaar zum Finale zu werden, wobei sie beim dritten Start bei einer Kombi-Meisterschaft zum dritten Mal in die zweite Runde gekommen waren und nun ihr bisher bestes Ergebnis erreicht haben.

Die beiden 20-Jährigen haben als Paar den Nachteil, im Nachwuchsbereich nur bei einer Meisterschaft gemeinsam getanzt zu haben (Platz zehnte bei der Jugend Standard 2006 in Brühl); man kennt sie (noch) nicht so gut wie Paare, die schon bei den Junioren und im Jugendbereich gute Leistungen gezeigt hatten.

So erklärt sich wahrscheinlich auch, dass ein Wertungsrichter das Leipziger Paar von Beginn an „genullt“ hat, womit dieser Wertungsrichter allerdings einen Anspruch auf „Alleinvertretung“ hat, denn in der Vorrunde waren ansonsten sieben Kreuze das Minimum für die anderen acht Wertungsrichter.

Wenn der gleiche Wertungsrichter dem „zweiten Paar“ seines Bundeslandes in der Vorrunde neun Kreuze und auf dem Weg zum Finale sieben (dieses Paar kam am Ende auf Platz neun) gab, dann kann das auch mit dem geringeren Bekanntheitsgrad der Leipziger zusammenhängen. Oder?

Die beiden Dresdner Excelsior-Paare haben ebenso wie Wellhöfer/Hopf in Karlsruhe das beste Resultat ihrer tänzerischen Laufbahn erreicht. Für Markus Ziebegk/Jenny Müller als Dritte der Gebietsmeisterschaft Ost hinter den Berlinern Zoglauer/Koperski und den

sächsischen Landesmeistern Wellhöfer/Hopf war es der erste Start bei einer Kombi-Meisterschaft, der sicher noch erfolgreicher gewesen wäre, wenn die Partnerin nicht an den Folgen einer Erkrankung gelitten hätte.

Mit 26 Kreuzen (20 im Standard, 6 im Latein) und Platz 14 war der Abstand zu den drei punktgleichen Paaren, die mit je 54 Kreuzen die zweite Runde erreicht haben, doch recht groß. Auch Erik Heyden/Julia Luckow als Fünfte der GM bewiesen gestiegenes Leistungsvermögen, so dass sie als 16. drei Plätze besser als beim bisher einzigen Kombi-Start 2007 in Oldenburg waren. Zu Ziebegk/Müller fehlten ihnen sechs Kreuze.

Die gerissene sächsische „Erfolgskette“ bedarf riesiger Anstrengungen der – leider zu wenigen – leistungsstarken Kombipaare in Sachsen angesichts der Tatsache, dass auf dem Weg zur oder in der Sonderklasse doch zu viele Paare Spezialisten werden. Doch das ist wohl kein rein sächsisches Problem...

RUH



Tolle Stimmung

beim Frühlings-Hobbytanzturnier in Hoyerswerda

Am 09. Mai veranstaltete der TSC Hoyerswerda sein alljährliches Frühjahrsturnier im Gesellschaftssaal der Lausitzhalle Hoyerswerda. Im Amateurbereich waren die Klassen Hauptgruppe D, C, B und im Hobbybereich Kinder/Junioren sechs bis zwölf Jahre, Jugend 15 bis 20 Jahre und Senioren ab 35 Jahre, jeweils für Standard und Latein ausgeschrieben.

Turniere fernab von Großstädten zeichneten sich bereits in der Vergangenheit nicht durch große Starterfelder aus. Durch die seit dem 01.07.2008 geltende neue Aufstiegsregelung verlieren diese Wettkämpfe weiter an Attraktivität. Hoyerswerda ist durch seine geografische Lage am Rande der sächsischen Ländergrenze auch davon betroffen. Zumindest für die Hauptgruppe D lagen für eine Turnierdurchführung genug Startmeldungen vor. Damit die Paare vor Publikum tanzen konnten, wurde das Turnier zusammen mit den Hobbyklassen am Nachmittag durchgeführt.

Äußerst erfreulich war das Starterfeld mit 18 Paaren in der Hobbyklasse von sechs bis zwölf Jahren. Zielstellung des Ausrichters war, bei den kleinen Paaren den Spaß am Turniergehen zu wecken. Das hieß: Vorrunde und Einteilung nach Leistungsvermögen in ein A-, B- und C-Finale Standard und Latein. Viele Paare, viele Fans – die Tanz-

Stolze ABC-Finalisten Hobby Kinder.
Foto: privat



Linda Zirnstein/Gina Maria Heinrich beim Cha-Cha-Cha.
Foto: privat

fläche war dicht umlagert. Angefeuert wurde lautstark. Bei der Planung des Turniers war mit einem so großen Teilnehmerfeld nicht gerechnet worden. Um den Zeitplan einigermaßen einzuhalten, wurden die Finalrunden mit den nachfolgenden Wettbewerben ge-

schachtelt. Für den damit verbundenen Aufwand sei an dieser Stelle den Wertungsrichtern, dem souveränen Turnierleiter Ringo Hölschke und dem Turnierbüroteam (Ingrid Zerbe, Ute Dieball) gedankt. Keines der Kinder sollte mit leeren Händen nach Hause fahren, das ergab in Summe 72 Urkunden. Turnierleiter und Beisitzer können seitdem ihre Unterschrift im Schlaf leisten.

Thomas Havekost/Laura Richter entführten den Pokal für das beste Allround-Paar über sechs Tänze aus der Lausitz ins Erzgebirge. Die Hobbyturniere Jugend und Senioren fanden mit internationaler Beteiligung statt. Drei Jugend- und ein Seniorenpaar vom befreundeten Partnerclub „Duha“ Česká Lípa fanden den Weg nach Hoyerswerda.

Bei den Senioren waren die Endrundenergebnisse in Standard und Latein identisch.

Abschließend bleibt die Hoffnung, dass insbesondere von den Kinderpaaren viele den Weg in den organisierten Amateurtanzsport finden. Zumindest den Senioren scheint der neue Breitensportpass diesen Weg zu ebnen.

GUNTER REICHEL

D-Std

- 1 Ulrich Prax
Carola Prax
TSA des Wilsdruffer
Tanzteam
- 2 Jörg Vetter
Katrin Sagaßer
TC Rot-Gold Meißen
- 3 Rene Kaczorowski
Andrea Hoberg
TSV Schwarz-Weiß
Freiberg

D-Lat

- 1 Tommy Benesch
Anica-Marlitt
Reschenberg
1. TSC Frankfurt/Oder
- 2 Rene Kaczorowski
Andrea Hoberg
TSV Schwarz-Weiß
Freiberg
- 3 Jörg Vetter
Katrin Sagaßer
TC Rot-Gold Meißen

Senioren Std und Lat

- 1 Lukas Hanich
Pavlina Mošsigova
TS „Duha“ Česká Lípa
- 2 Roland und
Beate Schmidt
TSC Hoyerswerda
- 3 Thomas Täuber
Susanne Gebert
TSC „Kristall“
Weißwasser
- 4 Steffen und
Ines Finsterbusch
TSC „Sängerstadt“
Finsterwalde

Alle weiteren Ergebnisse unter: www.tsc-hoyerswerda.de

Erinnerungen

Als Bundessportwart Michael Eichert in Karlsruhe für Christoph Kies/Blanca Ribas Turón die Laudatio vor der Überreichung der Ehrenplakette in Gold als höchste Auszeichnung des DTV hielt, kamen Erinnerungen an den Weg des Dresdners Christoph Kies auf.

Viele Jahre im Nachwuchsbereich im Schatten der 22-fachen Landesmeister Frank Ekelmann/Lynn Müller-Hegemann stehend, schlugen für Christoph (damals noch für den ESC Dresden startend) im Jahr 2000 große Stunden. Mit Silke Zetzsche bei der Kombi-Gebietsmeisterschaft in Weinböhla noch Zweiter hinter dem Dauerkonkurrenten, aber schon vor Boris Rohne/Madeleine Epler und Stanislaw Massold/Julia Niemann, war es eine Sensation, dass sie als Jugendpaar in Calw Deutsche Vizemeister der Sonderklasse wurden. Es folgte im Jahr 2000 der Titel bei der Deutschen Standard-Jugendmeisterschaft in Nürnberg und Platz neun als bestes sächsisches Paar bei der Sonderklassemeisterschaft Standard in Bielefeld. Der Durchbruch war geschafft.

Ein Jahr später gewannen Christoph Kies/Silke Zetzsche – nun Hauptgruppe – die DM der Kombination in Hannover; in beiden Einzeldisziplinen erreichten sie Semifinalplätze (Lat. 10., Std. 7.). 2002 überraschte zur Deutschen Meisterschaft S-Latein in Oldenburg, dass das drei Wochen vorher in Radefeld bei der LM klar überlegene Paar getrennt war. Doch schon bei den German Open im August in Mannheim tanzte Christoph mit der Spanierin Blanca Ribas Turón (nun für Excelsior Dresden) – und von Beginn an äußerst erfolgreich, in der Kombination schließlich geradezu einmalig erfolgreich.

Vom 3. Mai 2003 in Krefeld bis zum 3. Mai 2008 gewann das Paar alle sechs Deutschen Kombi-Titel, am 17. November 2007 in Wien und am 19. April 2008 in Moldawien die Europameisterschaft, am 29. Oktober 2006 in Moskau, am 20. Oktober 2007 in Tokio und am 29. November 2008 in Berlin die Weltmeisterschaft. Hinzu kamen viele Medaillen bei internationalen Meisterschaften und beim Worldcup, den Christoph und Blanca am 1. Oktober 2006 in Chinese Taipeh für sich entschieden.

Alle sind gespannt, ob beide Partner des nunmehr getrennten Ausnahmepaares überhaupt und mit welchen neuen Partnern auf die Fläche zurückkommen und wie sie dann in Konkurrenz zueinander abschneiden werden, ob sie nur in einer Einzeldisziplin oder wieder Kombi tanzen. Denn aufhören, das haben sie in Karlsruhe gesagt, wollen sie nicht.

ROLF HERRMANN

Unser erstes Mal

...auf einem richtigen Turnier. Hessen tanzt sollte es sein. Da hatten wir uns große Ziele gesteckt. Natürlich sind wir von Anfang an nicht mit der Erwartung und Illusion angetreten, die vordersten Plätze zu belegen. Wir wollten einfach diese Erfahrung nicht missen.

Schon vor der Abfahrt fieberten wir diesem Turnier entgegen und wussten nicht, was uns erwartet. Wir wussten nur vorab: 140 Paare werden teilnehmen. Das minderte unsere Aufregung natürlich nicht im Geringsten. Unser erster Eindruck an der Eissporthalle, wo das Turnier stattfinden sollte, war ein völlig überfüllter Parkplatz. Und allein das war schon sehr beunruhigend, weil es uns vor Augen führte, wie voll es sein würde.

Als wir die große Halle betraten, strömten uns viele Eindrücke entgegen, die mich nur einen Gedanken annehmen ließen: „Was machen wir hier?“ Das vorherrschende Gefühl war die Unsicherheit. Aber um dieses Gefühl nicht Überhand gewinnen zu lassen, besorgten wir uns zuallererst vorschriftsmäßig unsere Startmarke. Nun gab es kein Entrinnen mehr. Wir waren schon sehr zeitig da und hatten somit Zeit, die Paare im Standardturnier zu beobachten und zu bewundern. In der Umkleidekabine schließlich, die eigentlich mehr eine Lagerhalle war, wurde uns immer mehr bewusst, dass das hier wirklich passiert.

Am meisten verunsicherten mich die schönen Menschen, die wohl mehr durch ihre Kleider mit viel Glitzer und den grellen Farben so viel Respekt einflößten. In unserer Startklasse ist ja nur „Alltagskleidung“ erlaubt, wie es in der Deutschen Tanzsportordnung heißt. Doch obwohl wir das wussten, waren wir sehr verunsichert und man muss uns angesehen haben, dass dies unser erstes Turnier ist. Wir sahen sonst keinen außer uns, der so aussah wie wir. Und das war wirklich beängstigend.

Schließlich rückte unser Start immer näher und somit wurden wir immer panischer und nervöser. Schließlich gab es ein kurzes Eintanzen auf unserer Tanzfläche und alle Tänzer unserer Klasse sowie Tänzer höherer Klassen stürmten auf unsere kleine Fläche, so dass jedes Paar ungefähr einen Quadratmeter Platz für sich beanspruchen konnte. Wir fühlten uns in dieser Situation nicht gerade

wohler und bekamen nur noch mehr Panik. Ständig musste man damit rechnen, von einem Herrn oder einer Dame durch eine ihrer ausladenden Bewegungen verletzt zu werden und bemühte sich trotzdem, seine kleine Folge durchzutanzten. Ohne Erfolg! Nach einigen vergeblichen Versuchen irgendwie gut auszusehen, verließen wir die Tanzfläche in der Hoffnung, es würde schon alles gut gehen – schließlich hatten wir viel trainiert.

Dann ging alles sehr schnell. Man stellte die Wertungsrichter jeder Fläche vor und schon ging es los. Ganze zwölf Runden würden für jeden Tanz stattfinden und wir würden in Runde zehn starten. Je näher diese rückte, desto nasser wurden meine Hände und ich bekam langsam Angst, meinem Partner aus der Hand zu rutschen. Doch es ging alles gut und für unsere Verhältnisse ist es wirklich gut gelaufen. Die Technik war in Ordnung, die Körperbewegung stimmte einigermaßen und wir bemühten uns nach Leibeskräften zu lächeln und aufzufallen.

Nachdem alles vorbei war, wussten wir trotzdem, dass wir die nächste Runde nicht mehr tanzen würden. Und wir waren nicht traurig darüber, weil wir einfach wussten, dass wir mit diesen Paaren noch nicht mithalten können. Diese Vermutung wurde auch amtlich bestätigt und so machten wir uns zufrieden und hungrig auf den Weg in die Umkleidekabine, um uns umzuziehen.

Der letzte Akt dieses Abends war der Rücktausch Startnummer gegen Startbuch. Dabei war ich erneut verblüfft. Es ging zu wie auf der Börse. Jeder hielt seine Startnummer hoch und alle riefen durcheinander, in der Hoffnung das richtige Startbuch zu ergattern. Und so machte ich es den alten Hasen nach und bekam nach einigem Gerangel unser Startbuch zurück, wo ich sah, dass wir trotz allen Zweifeln fünf Punkte bekommen hatten. Ich weiß, dass dies nicht unser letztes Turnier gewesen sein wird. Ich habe Blut geleckt und will unbedingt auch einmal so ein schönes Kleid tragen. Dafür werde ich arbeiten. Auf das nächste Mal...

SEBASTIAN STÜRTZ/FRANZISKA SCHÜTZE
(HGR D IM TSA IM HSV WEIMAR)

Gelungene Premiere

Turnier des TC Kristall Jena im Rathausaal Kahla

Bis zum Herbst ist es noch weit, dachte sich der Tanzclub Kristall Jena, der mit der Ausrichtung eines eigenen Turniers nicht bis November warten wollte. Kleine Erinnerung an alle Tanzsportler, dann findet in Stadtroda bei Jena der nunmehr neunte Herbstball, verbunden mit einem Turnierwochenende, statt. Als zweiten Austragungsort der von den Jenaer Tänzern organisierten Wettkämpfe fand sich mit dem Rathausaal des Städtchens Kahla ein Veranstaltungsort, den man sich nicht besser hätte wünschen können. Denn dort hat man keine sonst oft vorherrschende Sporthallenatmosphäre!

Dank des Engagements der Stadtverwaltung Kahla sowie ortsansässiger Firmen standen Begrüßungsgeschenke und kleine Preise bereit. Die Turnierteilnehmer der ausgeschriebenen Klassen Kinder, Junioren I und Hauptgruppe D der Lateinamerikanischen Tänze waren überrascht, dass man ihnen eine solche Aufmerksamkeit zuteil werden ließ. Das motivierte offenbar zu überaus bemerkenswerten Leistungen. Besonders wenn man bedenkt, dass einige Tanzpaare erst wenige Wochen im Besitz eines Startbuchs sind.

In der Klasse Kinder I/II D-Latein siegten Stefan Meinhardt/Nataly Wagner (TK Brillant Gera) vor fünf weiteren ausschließlich Thüringer Paaren. Diesem Paar gelang damit der Aufstieg. Bei den Junioren I D-Latein holten Dominic Schwuchow/Jessica Tänzer vom gastgebenden Verein den ersten Platz. Wiederum der TK Brillant Gera war mit Holger Gutsche/Anja Hein in der Hauptgruppe D-Latein erfolgreich.

Mit einem gemeinsamen Eisessen im Ratskeller-Biergarten bei herrlichem Frühsommerwetter fand das Turnier seinen Abschluss, das den Teilnehmern sicherlich in guter Erinnerung bleiben wird. Kahlas Bürgermeister jedenfalls ließ sich spontan verpflichten, im nächsten Jahr seinen Saal wieder zur Verfügung zu stellen.

Am Abend gehörte der Saal den Mitgliedern des TC Kristall Jena und einigen „Gastpaaren“ der Tanzsportabteilung des HSV Weimar für den vereinseigenen Ball. Da die Mehrheit der Clubmitglieder dem Breitensport und Freizeittanz zuzurechnen ist, und die Wertungsrichter zwischenzeitlich die Heimfahrt



Kahlas Bürgermeister Bernd Leube bei der Urkundenübergabe bei den Kindern I/II Latein.

Foto: Brömer

angetreten hatten, wurde von der Tanzfläche nach Lust und Laune Besitz ergriffen.

Nebenbei konnte der Sportwart das Ergebnis der DTSA-Abnahmen im TC Kristall Jena verkünden: Gegenüber dem Thüringer Vorjahressieger wurden sieben Abnahmen mehr erreicht, so dass die Jenaer nun hoffen, dieses Jahr der Verein mit den meisten Abnahmen zu sein.

RALF BRÖMER

Rock 'n' Roll & Boogie Tage in Ilmenau ein voller Erfolg

Am letzten Aprilwochenende fanden in der Campushalle der TU Ilmenau die 5. Ilmenauer Rock'n'Roll & Boogie Tage statt, die gemeinsam vom RRC Tweety Ilmenau und dem Unisportzenrum der TU ausgetragen wurden. Über 60 tanzwütige Rock 'n' Roller aus Berlin, Leipzig, Chemnitz, Wolfsburg, Dresden, Kahla, Schleusingen und nicht zuletzt aus Ilmenau nutzten diese Gelegenheit, um ihr akrobatisches und tänzerisches Können zu verbessern.

Neben den hauseigenen Trainern reisten befreundete Tanzlehrer aus Mühlhausen und Eisenach an, um ihr Wissen an die tanzbegeisterten Teilnehmer weiterzugeben. So lernten die Sportler neben Grund- und Drehtechnik und verschiedenen Tanzfiguren auch schwindelerregende Akrobatiken wie Schocksalto, Kugel oder den Todessturz ken-

nen. Um das schon vorhandene und frisch angeeignete Können unter Beweis zu stellen, bot der RRC Tweety gemeinsam mit dem DRBV die Abnahme des Tanzsportabzeichens an, welche am Samstagabend genutzt wurde.

Insgesamt zehn Tänzer stellten sich den neugierigen Augen von Jury und Publikum und wurden mit dem Tanzsportabzeichen Bronze des DRBV belohnt. Der harte, aber dennoch lehrreiche und lustige Trainingstag klang mit jeder Menge Grillgut und Musik gegen Mitternacht aus.

Das Feedback der Teilnehmer war aufgrund des individuellen, intensiven und abwechslungsreichen Kursangebotes und der super Betreuung und Unterhaltung durchweg positiv. So freuen sich die Ilmenauer schon jetzt

auf die nächsten fast schon traditionellen Ilmenauer Rock 'n' Roll & Boogie Tage im Jahr 2010 und bedanken sich bei allen, die so motiviert mitgezogen haben.

Für diejenigen, die sich nun ärgern, weil sie dieses tolle Trainingslager verpasst haben, gibt es die Möglichkeit, diesen einzigartigen Sport dienstags ab 18.00 Uhr in der Mensa auf dem Unicampus zu lernen. Angesprochen fühlen dürfen sich alle, die sich gerne zu fröhlichen und schnellen Rhythmen bewegen. Außerdem sollte an festes Schuhwerk, welches guten Halt und Schutz vor Verletzungen und Umknicken bietet sowie an angemessene Sportbekleidung gedacht werden, da man – wer hätte das gedacht – bei dem sportlichsten aller Tänze schnell ins Schwitzen kommt.

ANNIKA SCHIRMACHER

Henriette Schaller, die neue Thüringer Jugendwartin

Der Arbeitstag eines Tanzlehrers und Trainers gestaltet sich anders, als bei den meisten Berufstätigen sonst. Es ist schon dunkel, als ich mich mit Henriette verabredet habe. Unsere Wege kreuzen sich bereits vor der Haustür, als sie ihr Auto vor der elterlichen Tanzschule parkt. Soeben hatte die junge Altenburgerin ihren Arbeitstag mit einem Tanzkurs außerhalb der Stadt beendet und ist trotzdem fröhlich und gut gelaunt.

Wir betreten das Haus zu Henriettes Wohnung nicht durch den vorgesehenen Hauseingang. Sie steuert direkt auf den separaten Eingang zu, der zu den Räumen der Tanzschule führt. Wie selbstverständlich steigen wir die Stufen zum ersten Stock hinauf, wo sich der Tanzsaal befindet. Musik dringt an mein Ohr. Es läuft noch Unterricht.

Ich werde durch eine Tür mit der Aufschrift „privat“ in einen kleinen Nebenraum dirigiert. Von hier aus hat man über einen Tresen einen kleinen Einblick in den Saal. Ich sehe den Vater Ullrich Schaller mitten in einem Tanzkurs für Ehepaare unterrichten. Erst nachdem seine Tochter Henriette ebenfalls kurz zugeschaut hat, gehen wir durch weitere Türen in ihre eigene Wohnung.

Ich werde in das Wohnzimmer gebeten und bin gleich beeindruckt von der geschmackvollen Einrichtung. Dunkles Parkett, ein schwarzer Flügel am Fenster und eigene Collagen an der Wand zeugen von einer vielseitigen Persönlichkeit. Wir setzen uns auf die dunkle Ledercouch. „Ich habe aber nur kurz Zeit“, gesteht sie mir und führt den Satz gleich ganz freudig weiter: „Ich fahre ganz früh am Morgen auf die Insel Rügen... ich liebe Rügen!“

Da wir einmal beim Thema Reisen sind, bleiben wir auch dabei. Wohin sie ebenfalls gern fahre, seien die mediterranen Länder. Sie mag diese Atmosphäre und die Freundlichkeit der Menschen. „Und ich war auf Kuba und habe dort Salsa gelernt“, ergänzt die 25-Jährige ganz stolz. „Das hat mich so angesteckt, dass ich in der Tanzschule gleich Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene eingeführt habe.“ Ganz wichtig sei ihr aber neben dem Tanzen ihre Freunde, mit denen sie

gern Konzerte aller Art besucht oder sich einfach nur zum Schwatzen trifft.

Eine ganz einfache Frage brennt mir schon die ganze Zeit auf der Zunge. Als ältestes Kind eines Ballettmeisters und ehemaligen Solisten sowie einer Palucca-Schülerin und Tänzerin (unter anderem des Friedrich-Stadtpalast-Balletts) kommt man um diese banale Frage nicht herum: „Wann hast du denn das erste Mal getanzt?“, frage ich. Die Antwort kommt prompt: „Bei meiner Taufe.“ Ich muss lachen. „Das stimmt!“, versichert mir Henriette. „Es gibt ein Beweisfoto, wie Papa mit mir an den Händen gefasst tanzt. Ich konnte grad so laufen.“



Das erste Mal im Tanzsaal hat sie gestanden, als sie fünf war. Dabei deutet Henriette auf ein gerahmtes Foto an der Wand. Es zeigt die kleine Jette mit Oma Lieselotte „Lilo“ Schaller, die damals unter anderem die Kindergruppen unterrichtete. Das war erst der Anfang, denn aus der kleinen Elewin wurde eine Turniertänzerin in den Standard- wie lateinamerikanischen Tänzen bis hin zur S-Klasse. Dabei trainierte die Altenburgerin bei den wichtigsten Trainern des deutschen Tanz-

sports. Also stand es für die Schaller-Juniorin recht bald fest, dass auch ihr Beruf mit Tanzen zu tun haben muss.

Nach der dreijährigen Tanzlehrer-Ausbildung legte sie gleich noch die Trainer-C-Lizenz ab. „Mein Ziel ist es aber noch, im Laufe der Zeit die höheren Lizenzen wie B und A zu erwerben“, erklärt sie mir, als ob es da keine weiteren Fragen gäbe. Weiter berichtet sie mir, nimmt sie immer noch Privatstunden für Tanztechnik.

Seit ihrer Ausbildung zum ADTV-Tanzlehrer sei sie bei Carola Reuschenbach-Kreutz, um immer wieder ihr Wissen und Können zu erweitern. Denn nicht nur die Paare des Altenburger Tanzsportclubs Schwarz-Gold trainiert sie zweimal wöchentlich, sondern sie ist auch Trainerin der Altenburger Standardformation, die seit zwei Jahren Turniere tanzt. Selbst Spaß am Tanzen hat Henriette im A-Team der Lateinformation, welches von ihrer Mutter Birgit Schaller trainiert wird.

Und nun wollte sich die junge Tanzlehrerin und Trainerin noch einen Wunsch erfüllen. Seit einigen Jahren schon hatte sie sich vorgestellt, Jugendwartin des TTSV zu sein. Nun, da der bisherige Amtsinhaber aus beruflichen Gründen zurücktreten musste, bot sich die Gelegenheit. „Wichtig ist mir, dass die Jugendwarte der Thüringer Vereine untereinander enger kommunizieren. Was mir aber als erstes vorschwebt, ist die Organisation regelmäßiger Jugendfreizeiten, verbunden mit sinnvollem Training. Damit möchte ich das Team-Gefühl fördern und so manches auch anders organisieren. Außerdem wollte ich gern den Thüringer Jugendpaaren meine Eindrücke und Erfahrungen von meinen Auslandsturnieren in Blackpool, Riga oder auch Moskau vermitteln...“

Während Henriette ins Reden gekommen ist, was sie für Pläne als Jugendwartin hat, gesellt sich Mutti Schaller zu uns. Eine Stunde würden wir bereits hier sitzen und erinnert Henriette an die frühe Abreise am nächsten Morgen. Also verabschiede ich mich gleich und beneide eigentlich die Kurzurlauber – denn auch ich mag die Insel Rügen in der Ostsee sehr...

ULRIKE HABERKORN

Henriette Schaller möchte als neue Jugendwartin von Thüringer das Wir-Gefühl stärken.
Foto: Haberkorn